Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 11. Donnerstag, den 14. Januar 1892

Der deutsche Handelstag.

tritt am 15. Januar d. J. nach einer zweijährigen Pause wieder zu einer Plenarversammlung zusammen, deren Tagesordnung, trotzdem ein Hauptgegenstand: die Handelsverträge, wegfiel, noch immer sehr reich zu nennen ist. Vor Allem werden den Handelstag verschiedene Fragen des Verkehrswesens beschäftigen, so die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen, die Herabsetzung der Fernsprechgebühren, die Einführung einer einheitlichen Zeit, die Gesetzentwürfe, betreffend die Telegraphenanlagen und die Anlage von Elektricitätswerken.

Außer diesen Fragen des Verkehrswesens ist noch die berliner Ausstellungsfrage, der Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaft mit beschränkter Haftung, der Vorschlag der Gründung einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Frage der Verwendung der Ueberschüsse der Staatseisenbahnen hat schon vor mehr als zwei Jahren die Handelskammern und andere Handels- und Industriekörperschaften beschäftigt und ist auch schon damals im Ausschuß des Handelstages vorberathen worden. Die Verwendung der Staatsbahnüberschüsse ist durch das preußische Gesetz vom 27. März 1882, das sogenannte Garantiegesetz, in der Weise geregelt, daß aus den Ueberschüssen zunächst bestritten werden sollen die Kosten zur Verzinsung der — mit 1. April 1880 auf rund 1499 Mill. Mark angenommen — Staatseisenbahncapitalschuld, dann in zweiter Linie zur Deckung eines etwaigen Fehlbetrages im Staatshaushalte bis zur Höhe von 2.15 Millionen, endlich zur Tilgung der erwähnten Eisenbahnschuld; letztere kann in der Form planmäßiger Amortisation, dann durch Deckung der zu Staatsausgaben erforderlichen Mittel, soweit diese andernfalls durch Aufnahme neuer Darlehen beschafft werden müßten, endlich durch Ankauf von Staatsschuldverschreibungen bewirkt werden. Während somit im Sinne des Gesetzes die Ueberschüsse nur zur Verzinsung und Tilgung der Staatseisenbahnschuld und nur in zweiter Linie und in bestimmt begrenzter Weise zur Deckung eines Fehlbetrages im Staatsetat verwendet werden sollen, sind sie in den letzten Jahren in immer größerem Betrage zu dauernden regelmäßigen Staatsausgaben aller Art verwendet worden. Diese Verwendung hatte jedoch, wie auch im Ausschusse des Handelstages betont wurde, große Bedenken, weil durch Verquickung des Eisenbahnetats mit dem Staatsetat der Staat auf beständig schwankende Einnahmen angewiesen sei, was seine Finanzlage durchaus ungünstig beeinflussen muß. Ferner aber erscheint es uns auch den früher allseits anerkannten, volkswirthschaftlichen Grundsätzen über die Verkehrspolitik zuwidergehandelt, wenn die Staatseisenbahnen als hauptsächliche Einnahmequellen des Staats betrachtet werden, während doch bei der Verstaatlichung der Bahnen vor Allem die Erwägung in weiten Kreisen ausschlaggebend war, daß der Staat den Eisenbahnbetrieb nicht aus Gewinnrücksichten, sondern zur möglichsten Förderung und Verbilligung des Verkehrs übernehme. Leider sieht man schon heute, daß dieser schöne und weite Gesichtspunkt in der Staatsverwaltung verlassen ist und daß Tarifreformen und andere Maßregeln zur Verkehrsförderung scheitern, weil man jede derartige Frage nur an dem Maßstabe des Nutzens für den Staatssäckel mißt. Der Ausschuß des Handelstages wird dem Plenum einige Resolutionen vorschlagen, in denen die Nothwendigkeit der Beseitigung des derzeitigen Systems der Verwendung von Staatseisenbahnüberschüssen betont und dringendst darauf hingewiesen wird, daß diese nebst der Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld nur zu Verkehrs- und wirthschaftlichen Zwecken verwendet werden sollen.

Verwandt mit dieser Frage ist die scheinbar ganz anders geartete Frage, die Herabsetzung der Fernsprechgebühren. Auch hier gilt es die Bekämpfung des Fiscalismus, der sich bedauerlicherweise in der Verwaltung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens fast noch mehr festgesetzt hat, als in anderen Gebieten. Es ist bekannt, welchen Schwierigkeiten die Anlage neuer Fernsprechlinien zwischen sehr bedeutenden Städten oft durch die Forderung hoher Garantiebeträge begegnet ist, und wie eine Anzahl von Handelskammern — wir nennen Köln, Frankfurt a. M., Magdeburg, Halberstadt, neuerdings Hannover — gegen dieses System in dringlichen Eingaben und Petitionen vergeblich Sturm gelaufen ist, daß dasselbe heute schon beseitigt wäre. Kaum weniger als diese Garantieforderungen hemmen die hohen Gebühren die Ausbreitung des Fernsprechverkehr; soll dieser zum Gemeingut werden, so müssen die Gebühren weit herabgesetzt werden, wie dies auch in anderen Ländern — z. B. in Schweden und in der Schweiz — schon in Angriff genommen ist. Die Handelskammer in Karlsruhe hat bezüglich der Herabsetzung der Gebühren den Vorschlag gemacht, an Stelle der bisherigen Pauschbezahlung künftig eine etwa dem Porto entsprechende Gebühr für das Gespräch nebst einer festen Jahresmiete für den Apparat eintreten zu lassen — ein Vorschlag, der für die Ausbreitung des Telephons in den mittleren und selbst unteren Bevölkerungsschichten von weittragender Bedeutung ist, wenn er auch anderseits den großen Geschäftsverkehr eher mehr belasten würde, als bisher. Ob sich nun der Handelstag für diesen Vorschlag von Carlsruhe, welcher vom Standpunkte der Billigkeit eigentlich Zustimmung verdient, erklären wird, steht dahin; so viel aber ist wohl sicher, daß der Handelstag sich entschieden für wesentliche Herabsetzung der Fernsprechgebühren erklären und gegen die Garantieforderungen bei Anlage neuer Fernsprechlinien Stellung nehmen wird.

Bei der Erörterung der Einführung einer einheitlichen Zeit, welche auch schon seit mehr als zwei Jahren in den Handelskörperschaften und dem Handelstagsausschusse in Discussion steht, wird die Frage in Folge der inzwischen eingetretenen Neuerungen im Eisenbahndienste verallgemeinert werden müssen. Die Einführung der Einheitszeit im Eisenbahndienste ist gegenstandslos geworden, da die Einheitszeit im inneren Dienste in Deutschland bereits eingeführt ist und für den äußeren Dienst (auf Grund des 15. Längengrades östlich von Greenwich — Stargarder Zeit) demnächst voraussichtlich eingeführt werden wird. Derzeit kann es sich für den Handelstag nunmehr nur noch um die viel weitergehende Frage handeln, ob die Einheitszeit auch auf das bürgerliche Leben übertragen werden könne, für welche bedeutsame Neuerung sich schon verschiedene Stimmen erhoben haben, wenngleich auch die Schwierigkeiten einer solchen Neuerung nicht verkannt wurden.

(Schluß folgt.)

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Folgendes: Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs. General der Infanterie C. v. Alvensleben, Berlin. Der heutige Tag ruft in mir die Erinnerung an den für das III. Armeekorps bedeutungsvollen Abschluß einer Zeit großer kriegerischer Erfolge wach — an den Entscheidungstag von Le Mans —. Ich habe daher beschlossen, Ihnen und damit Ihrem früheren braven Corps eine Auszeichnung zu verleihen, von der ich überzeugt bin, daß sie zugleich im Sinne meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters erfolgt. Ich verleihe Ihnen hiermit meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. Wilhelm R.

Die Thronrede, mit welcher morgen die Eröffnung des preußischen Landtages erfolgen wird, wird etwas Besonderes nicht enthalten. Sie wird die schon hinlänglich bekannten Gesetzesvorlagen aufzählen, auch einen beruhigenden Passus über die auswärtige Politik enthalten, im Uebrigen sich aber auf schon bekannte Thatsachen beschränken. Der Reichskanzler von Caprivi wird mit dieser Thronrede zum ersten Male das preußische Parlament eröffnen.

Der neue Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. v. Stablewski, ist am Dienstag im Berliner Schlosse vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Erzbischof hielt zunächst eine längere Ansprache und legte hierauf den Huldigungseid ab. Der Kaiser sagte zu dem Erzbischof: „Ich habe es für angezeigt gehalten, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das feierliche Gelöbniß, welches Sie soeben abgelegt und mit Ihrem Eide bekräftigt haben, selbst entgegenzunehmen. Die Aufgaben, welcher Ihrer harren, sind schwer. Sie erfordern bei den eigenthümlichen Verhältnissen Ihrer Diözese in besonderem Maße Weisheit und Treue. Wenn ich Sie, hochwürdiger Herr, Seiner Heiligkeit dem Papste zur Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Gnesen in Vorschlag gebracht und Ihnen nunmehr meine landesherrliche Anerkennung ertheilt habe, so ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß Sie in ihrem verantwortungsvollen Amte allezeit die Grundsätze bethätigen werden, welche Sie als Christ und Unterthan mir, Ihrem Landesherrn, und dem Staat, dessen Bürger Sie sind, schulden. Ich erwarte, daß es Ihnen gelingen wird, soweit dies Ihres Amtes ist, die Gegensätze zu versöhnen, welche bei Kindern eines Landes keine Berechtigung haben und daß Sie in den Ihrer bischöflichen Obhut anvertrauten Diözesen den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen mich und mein Haus, des Gehorsams gegen die von Gott geordnete Obrigkeit, der Achtung vor den Gesetzen des Landes, sowie der Eintracht unter den Bewohnern desselben pflegen und nähren werden. Ich hege diese Erwartung mit um so größerer Zuversicht, da Sie diese Grundsätze selbst als die Ihrigen ohne Scheu verkündet und mir dadurch die Gewähr geboten haben, daß der Hirtenstab der Erzdiözese fortan in einer festen, treuen und gerechten Hand ruhen wird. In diesem Sinne heiße ich Sie, hochwürdiger Herr, in Ihrem Amte willkommen und wünsche Ihnen zur Führung desselben den Segen Gottes!" Nach dem Eide wurde Dr. v. Stablewski auch von der Kaiserin empfangen und später zur Tafel gezogen.

In dem neuen preußischen Volksschulgesetz

Drüben.

Von James Harder.

Nachdruck verboten

(Schluß.)

„Nun, was sagte Capitän Walker?" rief Smith.

„Die Berichte sollen schon vor zwei Monaten an unser Bureau abgeliefert sein. Der Capitän wartete schon lange auf die Rückgabe."

„Zum Donnerwetter, wo stecken denn die Dinger?" schrie der Bureauchef.

Allgemeines Suchen blieb jedoch erfolglos. Endlich kam man auf den schlauen Gedanken, in dem Registerbuch nachzusehen.

Richtig, da stands: Vor vier Wochen dem Herrn Minister überreicht!

Mr. Smith holte tief Athem. Dann ging er eilenden Schritts in das Cabinet des hohen Chef.

„Nun, hat sich die Bummelei schon aufgeklärt?" donnerte Excellenz.

„Die Akten sind vor wenigen Tagen hierher abgeliefert!" bemerkte Smith. Das von den vier Wochen verschwieg er klüglich, er wußte, wie hohe Herren zu behandeln sind, und besonders so arbeitsame, wie Excellenz Smoker.

Die Sturmwolken auf der Stirn des Ministers — sie waren auch mehr künstlicher Natur gewesen — verzogen sich nachgerade. Es kam noch ein leises Gewittergrollen: „Bitte mir aber künftig etwas mehr Pünktlichkeit aus!" und dann war Smith entlassen.

Der Herr Minister vertiefte sich sofort mit seiner größten Weisheitsmiene in das Studium der Schriftstücke. Er hätte es ebenso gut lassen können, denn von der Arbeit profitierte doch Niemand.

Er wurde auch nicht lange mit den umfangreichen Berechnungen und Plänen sich zu befassen gezwungen, der Diener meldete den würdigen Abgeordneten Mr. Beller.

Im ersten Moment wollte ihn der Minister wegen der gestrigen unmotivirten Bemerkungen im Kongreß nicht empfangen, aber Mr. Beller war ein sehr einflußreicher und redegewandter Mann, den man doch nicht ohne Weiteres vor den Kopf stoßen durfte. Der Minister winkte also, und gleich darauf erschien Mr. Beller.

Excellenz Smoker steckte seine freundlichste Miene auf.

„Mein lieber Herr, ich danke Ihnen aufrichtig, daß Sie mich auf die Schiffsbauten aufmerksam machten. Von meinem Vorgänger her sind noch so viele Mißstände im Ressort auszurotten geblieben, daß noch nicht Alles so geht, wie ich es wünsche. Aber jetzt habe ich die Aktenstücke zur Hand, und nun sollen Sie einmal sehen."

„Ich für meine Person habe keinen Augenblick an Eurer Excellenz Thatkraft und Energie gezweifelt", bemerkte Mr. Beller höflich, „und ich bitte meine gestrigen Bemerkungen nicht falsch zu deuten. Es war aber von gewisser Seite ein allgemeiner Angriff auf Excellenz geplant, und dem wollte ich zuvorkommen. Es ist mir gelungen. Künftig werde ich jeden Akt der Marineverwaltung kräftig in Schutz nehmen."

„Ich danke Ihnen, mein lieber Herr, ich danke Ihnen tausend Male", rief der Minister hoch erfreut, denn das eben erhaltene Versprechen hatte in der That großen Werth. „Da Sie nun einmal hier sind, könnten wir gleich ein paar Worte über die neuen Schiffsbauten sprechen. Ich muß ja darüber doch in der nächsten Sitzung eine Erklärung abgeben."

„Ich stehe ganz zu Diensten", ewiderte Mr. Beller bereitwillig; „nach meiner Ansicht wäre es von großem Nutzen, wenn ein Fahrzeug so schnell wie möglich fertiggestellt werden könnte. Es findet sich unter den neuen Schiffen eine Fregatte, die wird vielleicht am schnellsten zu bauen sein!"

„Sehen Sie, da haben Sie ganz meine Gedanken getroffen", rief der Minister. „Gerade dasselbe wollte ich thun. Aber wie ist die Fregatte nun am schnellsten fertig zu bringen?"

„Darf ich mir einen Vorschlag erlauben?" entgegnete Mr. Beller, und fuhr auf ein zustimmendes Zeichen des Ministers fort: „Mir ist bekannt, daß die Schiffsbauanstalt von Parson u. Co. eine Fregatte für irgend eine südamerikanische Republik baut. Mit einem geringen Geldopfer könnten wir die bekommen, und in einem halben Jahre wäre das Schiff fertig!"

„So solls sein, Mr. Beller", entschied der Minister. „Haben Sie die Freundlichkeit, mich wissen zu lassen, wann ich das Fahrzeug besichtigen kann. Nochmals, ich danke Ihnen."

Mr. August Parson, Chef der Firma Parson u. Co., und das würdige Congreßmitglied saßen im Privatgemach Mr. Parsons.

„Sie sehen, Mr. Parson, die Sache ist abgemacht", bemerkte Mr. Beller.

„Ich danke Ihnen. Sobald ich den Contrakt in Händen habe, liegen die hunderttausend Dollars für Sie bereit!" antwortete Parson.

„So rechnen wir denn doch nicht", lächelte Mr. Beller kaltblütig. „Der alte Kasten von Schiff ist nach seiner Ausrangirung aus der britischen Marine von Ihnen für eine halbe Million gekauft. Ihn äußerlich stattlich zu machen, kostet Ihnen noch eine halbe Million, macht also eine Million. Zwei Millionen werden Sie bekommen, wird also eine Million verdient, und die theilen wir.

„Gewiß, gewiß, Mr. Beller," sagte Herr Parson etwas ängstlich, „es wäre ein gutes Geschäft. Aber wenn die Sache ans Licht kommt, der Lärm und der Skandal!"

„Dummes Zeug, Sie sind zu furchtsam. Die Hauptsache ist, daß wir in ein paar Monaten ein fertiges Schiff haben.

soll auch das Privatschulwesen berücksichtigt werden. Die Vorlage stellt sich die Aufgabe, den Grundsatz des Artikels 22 der Verfassung gesetzlich auszugestalten und damit zu aktuellem Rechte zu verhelfen. Nach dem gedachten Verfassungsatze steht es jedem frei, Unterricht zu ertheilen oder Unterrichtsanstalten zu gründen, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staatsbehörden nachgewiesen hat. Dieser Verfassungssatz proklamirt, abweichend von der jetzigen, auf der Cabinetsordre vom 10. Juni 1834 und der ministeriellen Anweisung vom 31. December 1839 beruhenden Ordnung des Privatschulwesens auf der Grundlage der Conzessionspflicht den Grundsatz, wenn auch bedingter Unterrichtsfreiheit. Das neue Schulgesetz unternimmt es, diesem Grundsatz gerecht zu werden, und zugleich die nothwendigen Sicherheitsmaßregeln gegen den Mißbrauch dieses Rechtes festzulegen. — Nach der „Köln. Ztg." hat der preußische Unterrichtsminister bestimmt, daß in der Regel die vor Beginn des 21. Lebensjahres zurückgelegte Dienstzeit eines Lehrers auch bei der Bemessung der staatlichen Dienstalterzulagen außer Ansatz bleiben soll, falls nicht der Lehrer nach abgelegter Prüfung oder erlangter Anstellungsfähigkeit vor Beginn des 21. Lebensjahres eine Lehrerstelle an einer öffentlichen Schule verwaltet hat.

Aus verschiedenen Landestheilen erfahren Berliner Zeitungen, daß neuerdings jüngere Volksschullehrer vom Schulamt zurücktreten, um in anderen Berufsverhältnissen sich ein besseres Fortkommen zu suchen. Die Zahl derjenigen, welche zu diesem Entschluß gelangen, soll gerade in der jüngsten Zeit in einer bedenklichen Zunahme begriffen sein.

Die preußischen Behörden sind neuerdings angewiesen worden, auf die strengste Befolgung der gesetzlichen Vorschrift, nach welcher Druckschriften u. s. w. und Bildwerke, welche in religiöser und sittlicher Beziehung Anstoß erregen, vom Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen sind, zu achten und dafür zu sorgen, daß den Ortsbehörden ein Verzeichniß der in Betracht kommenden Druckschriften vorgelegt und geprüft wird, ob dieselben zum Handel im Umherziehen geeignet sind. Diese Prüfung soll auch auf solche Schriften ausgedehnt werden, die Raub- und Mordgeschichten behandeln, und die Verherrlichung von Verbrechen ꝛc betreiben.

In Bezug auf das Gesetz betr. die Bekämpfung der Trunksucht finden augenblicklich im Reichsamt des Innern noch Berathungen statt, welche einige in der letzten Plenarsitzung des Bundesraths in Vorschlag gekommene Abänderungen der Ausschußanträge zum Gegenstande haben. Die Berathungen dürften im Laufe der nächsten Tage beendet werden, so daß der Gesetzentwurf in der am Donnestag stattfindenden Plenarsitzung des Bundesraths wird erledigt werden und alsdann an den Reichstag gelangen können.

In dem neuen Weingesetze soll, der deutschen Weinzeitung zufolge, der Deklarationszwang für verbesserte Weine schärfer zum Ausdruck kommen, als dies bisher der Fall war.

Die Kreuzzeitung bestätigt die Nachricht, wonach zwischen Preußen und Mecklenburg-Schwerin Verhandlungen über Abänderungen in der Militärconvention vom 19. December 1872 stattfinden. Nach welcher Richtung hin die Schweriner Bestrebungen zielen, wird als ein militärisches Geheimniß behandelt.

Zu dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag bringt die freisinnige Partei einen Antrag im Reichstage ein, in welchem die Reichsregierung ersucht wird, mit den Vertragsstaaten eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß ein Schiedsgericht eingesetzt werde, welches alle bei der Auslegung und Anwendung der Handelsverträge etwa entstehenden Streitigkeiten gütlich beizulegen hat.

Die russisch-französische Freundschaft. Rigaer Blätter bringen folgende Bekanntmachung des livländischen Gouverneurs Sinowiew, welche die russisch-französische Freundschaft in eigenthümlichem Lichte erscheinen läßt: „Am 25. December, am Tage der Geburt Christi, wird zur Erinnerung an die Befreiung der Kirche und des russischen Reichs von dem Einfall des Feindes im Jahre 1812 in der Rigaschen Kathadrala nach der Liturgie ein feierliches Dankgebet abgehalten worden. — Paradeuniform."

Schwarze Arbeiter in den deutschen westafrikanischen Kolonien. Aus Lagos überbringt der afrikanische Postdampfer „Dahomey" eine Meldung, der König von Dahomey habe mit der deutschen Regierung einen Contrakt geschlossen für Lieferung von Arbeitern für die deutschen Colonien an der Westküste Afrikas. Der König empfange pro Mann 320 M. Die zuletzt gelieferte Arbeitergruppe umfaßte 300 Männer und 100 Frauen.

Der nächste internationale Arbeiter-Congreß wird in Zürich tagen. Wie dem „Vorwärts" ein Telegramm aus St. Gallen meldet, hat die zur Organisation des nächsten Congresses niedergesetzte Commission einstimmig Zürich zum Congreßort gewählt. — In einer socialdemocratischen Versammlung in Nürnberg wurde die Beibehaltung des Alters- und Invaliditätsgesetzes befürwortet, da der Grundgedanke gesund sei; Indeß wünschte man doch verschiedene Abänderungen desselben.

Deutsches Reich.

Am Dienstag hatte der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Später nahm der Monarch den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen und ertheilte dem japanischen Militärattachen Major Fukusheina sowie dem japanischen General Kadrena Audienz. Darauf empfing der Kaiser den Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. v. Stablewski. — Der König und die Königin von Württemberg treffen am 24. d. M in Berlin ein und bleiben bis zum 28. Ferner werden die großherzoglichen Herrschaften von Baden und von Hessen, Prinz Friedrich August von Sachsen mit Gemahlin und Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sowie der Regent von Braunschweig und dessen Gemahlin in Berlin erwartet. — Die Taufe des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Leopold von Preußen ist auf den 31. d. M. festgesetzt.

Holländischer Besuch am Berliner Hofe. Es ist jetzt entschieden, daß die beiden Königinnen von Holland dem Kaiser in Berlin den Besuch erwidern werden, den er ihnen im Juli v. J. gemacht hat. Wenn die Gesundheit der Königin Wilhelmine, die bekanntlich nur zart ist, sich dem nicht entgegenstellt, wird der Besuch in allernächster Zeit stattfinden.

Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Luxemburg sind in München eingetroffen. Der Regent Prinz Luitpold gab ihnen zu Ehren eine größere Festtafel.

Die Berliner Gefängnisse sind überfüllt und die Residenz wird bald nicht mehr in der Lage sein, mit den bestehenden Anstalten auszukommen. Am Montag befanden sich in Berlin 5803 Personen hinter Schloß und Riegel.

Der Stapellauf der Kreuzerkorvette „H" auf der Germaniawerft zu Kiel findet am 15. d. Monats statt, und wird Prinz Heinrich von Preußen den Taufakt vollziehen.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

145. Sitzung vom 12. Januar

Am Dienstag nahm der Reichstag seine Arbeiten im neuen Jahre mit der zweiten Berathung des neuen Reichshaushaltes wieder auf Zum Etat des Reichtages liegt vor ein Antrag des Abg. Baumbach (freis.) auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, welcher vom Antragsteller eingehend befürwortet wird. Redner betont, daß heute keinerlei triftige Gründe gegen die Diätengewährung mehr vorhanden seien

Abg. Haberland und Lieber (Ctr.) sind für den Antrag, ebenso Bebel (Soz) Abg. von Bennigsen (natlib.) ist prinzipiell für den Antrag, erachtet aber die heutige Zeit nicht günstig für eine Verfassungsänderung.

Abg. von Behr (freikons.), von Helldorf (kons.) sind gegen die Diätenbewilligung, weil dadurch die Nachtheile des allgemeinen und direkten Wahlrechtes noch mehr in den Vordergrund treten würden.

Abg. Werner (Antisemit), Stöcker (kons.) sind für die Diätenbewilligung. Dann kommt es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Abg. Richter und Stöcker über das Verhalten Fürst Bismarcks zur antisemitischen Bewegung. Richter behauptet, Fürst Bismarck habe den Antisemitismus gefördert, Abg. Stöcker bestreitet das entschieden. Nachdem noch die Abg. Pickenbach (Antisemit) und Singer (Soz.) zur Sache gesprochen wird nach einer längeren Reihe von persönlichen Bemerkungen der Etat des Reichstages und der Antrag Baumbach angenommen und die Weiterberathung des Reichshaushaltes auf Mittwoch vertagt.

Ausland.

Frankreich. Aus Tanger in Marokko wird depeschirt: Obwohl die vom Sultan nach Oase Tunt gesandte Expedition gescheitert ist, hat der Sultan doch seine Ansprüche auf dies Gebiet erneuert. Der französische Vertreter hat dieselben rundweg abgewiesen — Die internationale Sanitätskonferenz wird voraussichtlich endlich die seit Jahren schwebende Vereinbarung über die ägyptische Cholera-Quarantäne zum Abschluß bringen.

Großbritannien. Der älteste Sohn des Prinzen von Wales, der Herzog von Clarance, der schwer erkrankt war, hat die Krisis überwunden, wird also seine in vier Wochen bevorstehende Hochzeit feiern können. Die Dubliner Behörden haben einen Hochzeitsglückwunsch abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause hat am Dienstag die Plenarberathung der neuen Handelsverträge begonnen. Die Czechen und Consorten bereiten heftige Angriffe vor, während die große Mehrheit des Hauses für die neuen Abmachungen entschieden eintritt Die definitive Annahme ist unbedingt gesichert. Die Verhandlungen werden wohl diese ganze Woche in Anspruch nehmen. — Die Lohnbewegung der streikenden Bergleute in Steiermark ist noch immer nicht beendet. Alle Versuche eines gütlichen Ausgleichs sind gescheitert

Orient. Sechs englische Panzerschiffe sind im Hafen von Alexandrien vor Anker gegangen, um den neuen Khedive Abbas von Aegypten beim ersten Betreten seines Landes feierlich zu begrüßen. — Der türkische Sous-Chef des großen Generalstabes, Freiherr v. d. Goltz-Pascha, will aus den ottomanischen Diensten scheiden, weil er zu viel Aerger hat. Die Alttürken hindern die deutschen Offiziere, wo sie können.

Portugal. Der portugiesische Finanzminister ist wegen Differenzen mit seinen Kollegen aus dem Amt geschieden. Der Posten wird vorläufig provisorisch besetzt.

Rußland. Aus Petersburg wird berichtet, daß immer neue Verhaftungen wegen Verdachts der Theilhaberschaft an einem Dynamitattentat gegen den Zaren erfolgen. Die Regierung hüllt sich in tiefstes Schweigen. Noch wunderbarer scheint es in Russisch-Polen auszusehen, wo man zweifellos einer großen politischen Verschwörung auf die Spur gekommen ist. Bei den umfangreichen Massenverhaftungen kann es sich nicht blos um einige Nihilisten handeln. Aus den Nothstandsgebieten kommen neue Berichte von gewaltigen Ausschreitungen gegen die Juden.

Spanien. Eine Untersuchung des General-Capitäns über den in der Nacht zum Sonnabend stattgehabten Anarchistenputsch in Xeres ergab Folgendes: Wegen Steuerverweigerung waren mehrere Bauern verhaftet und ins Gefängniß gebracht worden. Die übrigen Bauern versuchten, unterstützt von einem Theile der städtischen Arbeiter die Gefangenen zu befreien. Die Anarchisten bemächtigten sich der Bewegung und erzielten durch die Unfähigkeit des Gouverneurs und die Anfangs schwankende Haltung der Besatzung einen vorübergehenden Erfolg. Heute ist die Gefahr beseitigt.

Schweiz. In der Schweizer Nationalversammlung ist die Annahme der neuen Handelsverträge ebenfalls gesichert. Die bezügliche Commission erklärt, daß der Wortlaut der Verträge durchaus nicht allen Wünschen entspreche, sie empfiehlt aus höheren Gründen aber doch die unveränderte Annahme.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 11. Januar. (Von der Räuberbande Baranowski,) die lange Zeit die hiesige Gegend unsicher macht, traf am Sonnabend der letzte der Verbrecher, der heimathlose Schuhmacher Johann Piotrowitz, auf hiesigem Bahnhofe ein um an die königliche Strafanstalt in Graudenz abgeliefert zu werden. Piotrowitz ist 37 Jahre alt, gebürtig in Neiberg, Kreis Löbau, katholischer Religion, verheirathet und Vater eines Kindes von 6 Jahren. Derselbe hat die ihm wegen schweren Diebstahls ꝛc zuerkannten Zuchthausstrafen von 3 Jahren 14 Tagen bezw. 3 Jahren auf seinen Antrag statt in der königlichen Strafanstalt zu Wartenburg in derjenigen zu Graudenz zu verbüßen. Piotrowitz ist eine starke kräftige Person, welche zu Gewaltthätigkeiten und Diebstahl neigt. Die Ueberführung desselben von Elbing nach Graudenz erfolgte deshalb unter ganz besonderen Vorsichtsmaßregeln.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 11. Januar. (Ein bedauerliches Unglück) ereignete sich am 8. d. Mts. in Conradswalde bei dem Hofbesitzer Herrn Pakalski. In Folge einer Unvorsichtigkeit wurde ein Dienstmädchen des Herrn P., welches beim Häckselschneiden beschäftigt war, von einem Rade der Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat.

— **Konitz**, 11. Januar. (Treue Dienerin.) Der Anna Engler in Gr. Montau ist von der Kaiserin das Goldene Kreuz für 40jährige ununterbrochene treue Dienste weiblicher Dienstboten in einer Familie verliehen worden.

— **Aus Ostpreußen**, 11. Januar. (Korbweidenzucht.) Angesichts der Thatsache, daß ein sehr großer Theil der in Deutschland verarbeiteten Korbweiden noch immer vom Auslande bezogen wird, hat der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren bereits früher die Kreis- und Provinzialbehörden ersucht, der Korbweidenzucht in der Provinz eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die genannten Behörden und Landwirthe sollten wirthschaftlich wenig ertragreiche Flächen, wie Böschungen an Chausseen und Eisenbahnen, Flußufer ꝛc. mit der echten Korbweide (Salix viminalis) bepflanzen lassen. Die Anregung fiel auf einen fruchtbaren Boden. Der Provinzial-Ausschuß bewilligte für das verflossene Jahr eine Geldsumme durch welche es möglich wurde, auf dem Versuchsfelde der Landwirthschaftsschule zu Marggrabowo praktische Versuche mit dem Weidenbau durchzuführen. Die jetzt veröffentlichten Resultate sind sehr günstig ausgefallen und liefern den Beweis, daß bei planmäßigem Vorgehen die Korbweidenzucht die wirthschaftlich höchsten Erträge liefert. Die Versuche sollen in diesm Frühjahr fortgesetzt werden

— **Insterburg**, 11 Januar. (Elektrische Beleuchtung) Der hiesige Bahnhof erhält noch im Laufe dieses Jahres elektrische Beleuchtung. Mit der Einrichtung derselben wird nach eingetretenem Frühling begonnen werden.

— **Heinrichswalde**, 10. Januar. (Früher Tod.) Am vergangenen Mittwoch Vormittag wurde die erst seit neun Wochen verheirathete 18 Jahre alte Frau des Bezirksfeldwebels R. hierselbst in ihrer Wohnung todt vorgefunden. Als man die Todte behutsam aufheben wollte, fand man unter den Falten des Kleides einen Revolver auf der Diele liegen. In der rechten Hand hielt die bedauernswerthe Frau einen Staublappen; in der linken Brustseite hatte sie eine Schußwunde, welche mitten durchs Herz führte. Man ist geneigt anzunehmen, daß Unvorsichtigkeit die Ursache des Todes ist.

— **Fischhausen**, 11. Januar. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich am Sonnbend auf dem Gute Zielkeim ereignet. Während dort eine Arbeiterfrau auf kurze Zeit die Stube verlassen hatte und deren 12 Jahre alte Tochter Wilhelmine sich allein befand, geriethen auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise die Kleider des Kindes in Brand. Als die Mutter hinzukam, stand das Mädchen in hellen Flammen. Die brennenden Kleider wurden zwar von der Mutter gelöscht, das Kind hatte aber bereits auf dem ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß es schon gestern gestorben ist.

— **Eydtkuhnen**, 10. Januar. (Einen eigenartigen Selbstmord) vollführte — wie es heißt, aus unglücklicher Liebe — ein junges Mädchen von hier. Dasselbe begab sich heute Vormittag unbemerkt zu der im vollen Gange befindlichen Windmühle des nahe gelegenen Dorfes J., stellte sich unter den Windmühlenflügel und erwartete den Todesstreich. Mit furchtbarer Gewalt traf ein Flügel das Mädchen gegen die Schläfe, so daß die Bedauernswerthe blutüberströmt eine Strecke fortgeschleudert wurde. Die herbeieilenden Müllerknappen fanden das Mädchen todt vor.

— **Köslin**, 11. Januar. (Die hiesige Papierfabrik) hat gestern den Betrieb gänzlich eingestellt und ihre Arbeiter (über 200) entlassen. Wie die „Cösl. Ztg." berichtet, haben die von der Fabrik verbreiteten üblen Gerüche polizeiliche Maßregeln hervorgerufen und die gegen die Fabrik ergangenen Strafbefehle — für jeden „Contraventionsfall" 60 Mk. — sollen die Zahl 30 beinahe erreicht haben. Für die entlassenen Arbeiter ist die Maßregel jetzt zur Winterszeit ganz besonders traurig

— **Krone a. d. Brahe.** (Als Beitrag zu dem Mangel an Eisenbahnen) dürfte wohl die folgende Thatsache dienen: In der Nähe von Krone befinden sich einige Ortschaften, welche halbe Tagereisen von einer Eisenbahnstation entfernt liegen, so sind z. B. Schanzendorf, Wiskittno u. A. von der nächsten Eisenbahnstation Klarheim 5½ Meilen, von der nächsten Stadt, die Eisenbahnverbindung besitzt, Bromberg 6½ Meilen entfernt, dabei sind die Ortschaften sehr wohlhabend und haben Getreide im Ueberfluß.

Fordon, 12. Januar. (Werthvoller Rock.) Vor kurzem starb hier die Inhaberin eines Trödelladens, Frau A. Zu der Tochter der Verstorbenen, die den Nachlaß der Mutter zu verkaufen sucht, kam kürzlich ein Mann, der einen Rock der Verstorbenen kaufen wollte. Man konnte sich aber über den Preis nicht einigen und ergrimmt warf schließlich der Mann der

---

Wenn's drei, vier Jahre noch hält, genügt das, inzwischen werden andere gebaut, und an den alten Kasten denkt kein Mensch mehr. Also abgemacht und halbpart!"

„Abgemacht und halbpart. Aber Sie stehen für Alles!"

„Seien Sie kein Kind," höhnte Mr. Beller. „Hätten wir die Gelegenheit nicht wahrgenommen, so würden es andere gethan haben. Morgen wird also der Minister das Schiff besichtigen." Und so geschah es.

Ein paar Tage später machte der würdige Mr. Beller dem Congresse die Mittheilung, er müsse seine früheren Bemerkungen über den neuen Marineminister zurücknehmen. Derselbe habe mit größter Energie die neuen Schiffsbauten in Angriff genommen, und die neue Fregatte „Florida" werde schon in wenigen Monaten vom Stapel laufen können. Er freue sich aufrichtig, einen solchen Mann an der Spitze der Marine zu sehen.

Excellenz Smoker machte bei diesen Worten ein so gut nachgeahmtes Gesicht der größten Ueberraschung, daß selbst mißtrauische Gemüther anderen Sinnes wurden und nicht mehr an eine Verabredung dachten. Als dann Beller seine Worte höchster Anerkennung hinzufügte, lächelte der Minister bescheiden und verbeugte sich vor dem Redner, der diese Höflichkeit erwiderte.

Ein Vierteljahr später war die „Florida" seefertig, und die Zeitungen sangen das Lob des Marineministers mit lauten Zungen. Excellenz Smoker war eine Berühmtheit geworden.

Vier Jahre waren seitdem vergangen. An das Marineministerium in Washington lief die Meldung ein, die „Florida" sei bei einem Sturme Wrack geworden. Die Bauart des Schiffes habe sich nicht bewährt. Und dadurch wurde entschieden, daß das, was vom Schiffe noch übrig geblieben, zu Geld zu machen sei.

Das war der Fregatte „Florida" Nachruf.

Excellenz Smoker ist heute nicht mehr Minister, er zehrt aber noch immer von seinem Ruhm, die Firma Parson und Co. baut fleißig Schiffe, und Mr. Sam Beller ist einer der Krösusse New Yorks. Alle drei sind zufrieden.

Ende.

Verkäuferin den Rock wieder zu mit dem Bemerken, daß Eisen in demselben eingenäht sein müsse, so schwer sei er. Die Tochter untersuchte den Rock und fand zu ihrem freudigen Erstaunen 120 Mark eingenäht

— **Bromberg,** 12. Januar. (Kündigung.) In Betreff der Meldung, daß in der hiesigen Eisenbahn-Werkstätte ca. 50 Arbeitern gekündigt wurde, die Kündigung aber auf Weisung einer höheren Stelle noch vor dem Weihnachtsfeste zurückgenommen worden sei, erläßt die hiesige königl. Eisenbahndirection in der gestrigen „Nat. Ztg.", welche die in Rede stehende Correspondenz abgedruckt hatte, folgende Erklärung: „Allerdings ist vor einiger Zeit einer Anzahl von Arbeitern (aber bei weitem nicht 50 und insbesondere auch nicht solchen, welche schon viele Jahre in der Werkstätte beschäftigt waren) wegen Arbeitsmangels gekündigt worden. Da sich aber in der Zeit zwischen der Kündigung und Entlassung die Arbeit wieder vermehrt hatte, so ist seitens der Werkstättenverwaltung bei einem Theile der Leute die Kündigung zurückgenommen, so daß nur 19 Arbeiter entlassen worden sind."

— **Posen,** 9. Januar. (Ein überaus frecher Diebstahl) wurde vor einigen Tagen auf der Bahnstrecke Posen-Bentschen verübt. Dem Lokomotivführer des um 9 Uhr früh von hier abgelassenen Güterzuges fiel es auf, daß der Zug auffallend schwer vorwärts zu bringen war, trotzdem die Maschine mit voller Kraft arbeitete. Bei der Station Dombrowka angekommen, ergab eine Revision, daß Diebe aus einem der Wagen mehrere Kollis gestohlen hatten. Einer der Diebe hatte, wie die Revision weiter feststellte, durch die Bremsvorrichtung den Zug zum langsamen Fahren gezwungen, während die anderen Diebe einen Eisenbahnwagen öffneten und den Diebstahl verübten. Am anderen Morgen wollten die frechen Diebe dasselbe Manöver ausführen, ergriffen jedoch sämmtlich die Flucht, als der Zug sofort angehalten wurde.

Locales.

Thorn, den 13. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar. 14. 1260. Beginn der Erbauung des Schlosses zu Birglau durch den Orden.

" 14. 1308. Vermacht Frau Katharina cum anta ihr Haus in der Bäckerstraße zur Aufnahme armer Beguinen. (Weiblicher Orden.)

— **Versetzt sind:** die Postassistenten Greflin von Danzig nach Altfelde, Kapitzki von Marienburg nach Thorn, Schikorra von Warlubien nach Danzig, Starke von Thorn nach Ottloschin.

— **Provinziallandtag.** Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Provinziallandtag der Provinz Westpreußen zum 23. Februar d. J. nach der Stadt Danzig zu berufen.

— **Concert.** Mit dem morgigen Donnerstag werden die regelmäßigen Wochentagsconcerte der 61. Infanterie-Capelle im Artushof ihren Anfang nehmen. Gewiß werden diese Concerte ebenso viel Anklang finden, wie die Sonntagsconcerte. Aus dem Programm für morgen Abend erwähnen wir u. A.: Ouverture zu Iphygenie von Gluck, „Ein Albumblatt" von Wagner, Ouverture zur Oper, „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, „Toréadore et Andalouse" aus „Bal costumé" von Rubinstein, „Türkischer Marsch" von Mozart.

— **Die Vorsitzenden der Steuereinschätzungs-Kommission in Preußen** sind angewiesen, die Selbsteinschätzungen auf Grund des neuen Steuergesetzes genau zu kontrollieren, da dieselben stellenweise doch etwas gar zu „oberflächlich" vorgenommen werden. Besonders hat das Bestreben sich gezeigt, vorhandenes Kapitalvermögen der Steuer zu entziehen, und das geht doch nun beim besten Willen nicht.

— **Ueber die Steuererklärung in Preußen** bringt die „Nord. Allg. Ztg." eine sehr verständige Auseinandersetzung. Sie betont die allseitig herrschende Unsicherheit und schreibt dazu: Diese Unsicherheit dürfte ihren Sitz in dem Umstande haben, daß man sowohl in dem Gesetze selbst wie in den Ausführungsbestimmungen eine solche Fülle von Detailfragen hat schematisch regeln wollen, daß auf diese Weise die Uebersichtlichkeit des Ganzen hat leiden müssen. Schematisch festzustellen, was in den all' den tausendfach verschiedengestalteten Fällen des praktischen Lebens steuerpflichtiges Einkommen ist, und was nicht, wird stets sehr schwierig sein, besonders so lange eine Unterscheidung des fundirten und Arbeitseinkommens hinsichtlich des Steuerfußes nicht Platz greift. Wir meinen indessen, der Steuerpflichtige solle sich nicht durch die Subtilitäten verwirren lassen, welche theils durch die gesetzgeberische Detail-Arbeit, theils durch alle jene in der Presse und in den Gesetzerläuterungen aufgeworfenen, meist aber sehr ungenügend beantworteten Spezialfragen, als für die Beantwortung der Frage: Was ist mein Einkommen? maßgebend hervorgezogen werden. Bei der Entscheidung über diese Dinge wird man stets von praktischen Gesichtspunkten ausgehen müssen, und die theoretischen Deduktionen werden sehr bald davon zu Schanden werden, daß sich eine feste Praxis bei den Steuer-Erklärern und den Verwaltungsbehörden herausbilden. So lange dieser Prozeß nicht zum Abschluß gelangt ist, wird der Steuerpflichtige am richtigsten Verfahren, mehr seinem gesunden Menschenverstande als der Sucht, jede Frage auf des Messers Schneide zu stellen, die Entscheidung über die bei der Steuererklärung von ihm zu machenden Angaben zu überlassen, wobei natürlich immer nur an solche gedacht sein kann, welche mit vollster bona fides vorzugeben gewillt sind.

— **Getreidehandel.** Die „Köln. Ztg." spricht sich dafür aus, die in den Transitlägern befindlichen ausländischen Getreidevorräthe ausnahmslos zu dem niedrigen Zollsatz hereinzulassen. Nach dem 1. Februar will sie jedoch das russische Getreide dem bisherigen höheren Zoll unterworfen wissen. Bei dem in den Transitlägern befindlichen Holz will die „Kölnische Zeitung" das Ursprungsland festgestellt wissen und das russische Holz dem höheren Zoll unterwerfen. Hier liege weder eine übermäßige Theuerung noch ungenügender Vorrath vor, auch sei der Beweis der Abstammung leicht zu führen.

— **Für Apotheker.** Nachdem im letzten Jahrzehnt in Apotheken Verwechselungen von Morphinum hydrochloricum mit Hydrargyrum chloratum (Calomel) bei der Zubereitung von ärztlichen Verordnungen vorgekommen sind und Todesfälle nach sich gezogen haben, hat der Cultusminister jetzt zur Verhütung derartiger schwerer Mißgriffe Folgendes angeordnet: Morphinum und dessen Salze, sowie für die Receptur vorräthige Zubereitungen derselben (Verschreibung, Lösung) sind in der Officin in einem besonderen, lediglich für diesen Zweck bestimmten, verschließbaren Tab. C. bezeichneten Schränkchen, welches aber von dem sonstigen Aufstellungsplatz Separanda Tab. C. entfernt angebracht sein muß, aufzubewahren. Als Standgefäße für Morphinum, dessen Salze und die vorbezeichneten Zubereitungen sind dreieckige weiße Gläser zu verwenden, welche an einer Seite die vorschriftsmäßige Bezeichnung des Inhalts in eingebrannter rother Schrift auf weißem Schilde tragen. Es ist verboten, abgetheilte Pulver von Morphinum oder dessen Salzen, sowie von Hydrargyrum chloratum (Calomel) oder Verreibungen des letzteren mit Zucker 2c. vorräthig zu halten. Diese Bestimmungen treten am 1. April 1892 in Kraft.

— **Gedenket der hungernden Vögel.** Nachdem der Winter unsere Fluren mit einer Schneedecke überzogen hat, wenden sich die hungernden Vögel mehr den menschlichen Wohnungen zu in der Hoffnung, dort einen Ersatz der Nahrung, die ihnen der Schnee draußen vergraben hat, zu finden. Es geht deshalb eine dringende Bitte an alle fühlenden Menschen, welche ein Herz für verlassene und hungernde Thiere haben, jetzt einzutreten für unsere hungernde Vogelwelt und den Thieren Futter zu streuen, damit nicht Tausende dieser kleinen Geschöpfe durch die strenge Gewalt des Winters umkommen. Namentlich geht die Bitte an alle Gartenbesitzer für die insektfressenden Vögel Fleischabfälle und Stücke rohen Specks in Zweige und Aeste der Bäume zu hängen, für Samenfresser gequetschten Hanf, Kanariensaat, Brodkrumen 2c. streuen zu lassen und diese Fütterung so lange fortzusetzen, bis die Thiere im Freien wieder genügendes Futter finden können.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,60 Meter. Das Wasser fällt sonach. In der ganzen Strombreite treibt langsam Eis in kleinen Stücken, die anscheinend neu gebildet sind. Eine Eisstopfung jenseits der Grenze ist jedenfalls vorhanden.

— **Diebstähle.** Der Schulknabe Lewicki von hier wurde gestern beim Stehlen von Kohlen an der Ufereisenbahn erwischt und festgenommen. — Die Arbeiter Szubrikowski und Domachowski hatten aus einer Miethe auf der Feldmark Ostaszewo Kartoffeln gestohlen und dieselben auf dem gestrigen Wochenmarkt verkauft. Der Diebstahl wurde entdeckt und die Arbeiter verhaftet.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 9 Personen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern angefangenen Ziehung der 1. Klasse 186. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 145 998.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr 74 002.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 38 589 136 845.
4 Gewinne von 300 M. auf Nr. 138 761 140 411 159 881 161 608.

Bei der Nachmittags fortgesetzten Ziehung fielen:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 19 899.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 43 827.
3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 22 803 29 427 86 719.
4 Gewinne von 300 M. auf Nr. 668 33 362 39 933 181116.

Vermischtes.

(Die Generale der Befreiungskriege.) In einer Schrift: „Das deutsche Offizierthum und die Zeitströmungen", erzählt der Verfasser Generalmajor Paul v. Schmidt, zur Charakteristik der knorrigen Derbheit der Generale der Befreiungskriege folgende Anekdote:" Das York'sche Corps geht zum Angriff vor. In gleicher Höhe avanciren die Bagaden Borstell und Katzeler. Die Brigaden haben weithin sichtbare Marschrichtungspunkte. Auf ein Mal weicht die Brigade Borstell immer weiter nach rechts ab, die Brigade Katzeler in ihrem Vormarsch behindernd. Borstell schickt seinen Adjutanten zu Katzeler, er möchte in drei Teufels Namen geradeaus gehen. Katzeler antwortet gar nicht. Wieder erscheint der Adjutant mit noch deutlicher Aufforderung, deren Wortlaut er nach Möglichkeit zu mildern strebt. Katzeler schnauzt ihn an und hält ihm eine donnernde Rede, so daß die Brigade jedes Wort vernimmt. Der Adjutant kehrt zu Borstell zurück, und meldet „der Herr General wäre zu seinem Bedauern außer Stande, eine andere Marschrichtung einzuhalten, weil weil . . ." „Ach was," fährt Borstell dazwischen, „mach er mir keine Redensarten, Herr Tintenspion, bestell' er mir wörtlich was der Katzeler gesagt hat." — „Wörtlich Herr General?" — „Natürlich, will mir's ausgebeten haben" — Der Herr General sagten: „Wenn das Murmelthier, der Borstell, den Sumpf vor meiner Front nicht sehen kann, dann hat er mehr Dreck in den Augen als wir an den Stiebeln". — „Na, also," lachte Borstell, das sieht meinem Freunde Katzeler ähnlich."

(Ein Soldatenheim) ist von der Garnisonverwaltung in Frankfurt a. O. für Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison in einem Raum der Aktienbrauerei eingerichtet worden. Den Besuchern wird Bier zu einem ermäßigten Preise verabreicht, ihnen auch Briefpapier unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Auch verschiedene Spiele finden sich im Soldatenheim und mit Anschaffung einiger Bücher wurde der Anfang einer Bibliothek gemacht. Für später sind Vortrage von Offizieren in Aussicht genommen.

(Die Zahl der Selbstmorde) soll nach einer Berechnung des Statistikers William Mattheus auf der ganzen Erde jährlich etwa 130 000 betragen und zwar derart, daß die Ziffer progressiv zunimmt. In Berlin haben im vorigen Jahre 62 Selbstmorde von Kindern stattgefunden. Darunter befanden sich 46 Knaben und 16 Mädchen. 24 hatten das 15 Lebensjahr erreicht, 14 das vierzehnte, 9 das dreizehnte, während 7 erst 12 Jahre alt waren, und 1 sogar noch nicht einmal 7 Jahre!

(In einer Pariser Gerichtsverhandlung) über ein Liebesdrama theilte der Staatsanwalt eine Statistik mit, wonach in den letzten 12 Monaten im Durchschnitt alle 48 Stunden ein Revolverattentat eines Mannes auf eine Frau oder einer Frau auf einen Mann in Paris vorgekommen sind.

(Die berühmte französische Abtei Fecamp,) in welcher der Benediktiner Liqueur fabrizirt wird, ist total niedergebrannt, Der Schaden beträgt 2 Millionen.

(Aus dem Vesuv) wird ein neuer Lavaausbruch gemeldet. Schaden ist bisher nicht angerichtet.

(Pariser Bettler und Lumpensammler) Aus Paris wird berichtet: Der durch seine Streifzüge und Forschungen auf dem Gebiete des Pariser Straßenlebens bekannte Kammerschriftführer Paulian hielt dieser Tage einen Vortrag über die Lumpensammler und die Bettler. Das Betteln meinte er, bringe hier mehr ein, als das Arbeiten. Paulian hat es selbst erprobt und auf alle Art betteln gelernt: im schwarzen Frack von Haus zu Haus, als der „Lehrer in bedrängten Umständen", als Wagenschlagöffner an der Zufahrt besuchter Vergnügungsorte, in schwarzen Handschuhen bei vornehmen Leichenbegängnissen. Auch in „Gebrechen" hat er fleißig gearbeitet und zeigte seinen Zuhörern, wie man durch einfaches Zurückdrehen der Hand eine Lähmung erheuchelt. Durch Uebung vermag man diese Lage sehr lange beizubehalten. Mit dem Lumpensammler sind zahllose, kleine Nebengewerbe verbunden. Alles, was man findet, wird verwerthet. Sardinenbüchsen dienen zum Bau von Spielzeug; aus schwarzen Filsdecken schneidet man falsche Trüffeln; Zigarrenstummel werden Schnupftaback; Frauenhaare gehen zum Preise von 4 Fr. das Kl. an den Haarkräusler; billiger sind Männerharre, aus welchen Siebe für die Zuckerbäckerei gemacht werden. Der Arbeitsanzug des Lumpensammlers ist auf jede Woche für eine Kleinigkeit gemiethet; seine Wäsche entnimmt er den Fundstücken seines Korbes; legt er sie ab, so verkauft er sie mit den übrigen von ihm gesammelten Lumpen. Wie sich die Lumpensammler bei den Weinschänken ihrer schmutzigen Höfe zerstreuen, wie sie heirathen und sich scheiden, entzieht sich jeder Wiedergabe.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

London, 13. Januar 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags. Lloyddepesche aus Honkong von heute: Der englische Dampfer „Namchow" ist in den chinesischen Gewässern bei den Cupchispitzen untergegangen. 414 Menschen sind umgekommen, darunter die ganze europäische Mannschaft. Die Ursache des Untergangs ist Bruch des Schraubenschaftes.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 13 Januar	0,68	über Null
Warschau, den 10. Januar.	1,00	über „
Culm, den 12. Januar.	1,31	über „
Brahemünde, den 12. Januar . . .	3,16	„ „

Brahe:

Bromberg, den 15. Januar	5,30	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Januar

Tendenz der Fondsbörse: fest.		13. 1. 92.	12. 1 92
	Russische Banknoten p. Cassa	198,75	199,20
	Wechsel auf Warschau kurz	198,10	198,95
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,20	99,20
	Preußische 4 proc Consols	106.50	106,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	62.40	62,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60,30	-.—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,20	95,30
	Disconto Commandit Antheile	180,70	180,70
	Oesterr. Creditactien.	162,40	162,60
	Oesterreichische Banknoten	172,60	172,55
Weizen:	Januar	209,—	209,50
	April-Mai	209,50	210,—
	loco in New-York	101,50	102⅞
Roggen:	loco	232,—	233,—
	Januar	235,-	236,50
	April-Mai	220,—	221,75
	Mai-Juni	216,20	219,—
Rüböl:	Januar	58,—	56,60
	April-Mai	53,20	56,60
Spiritus:	50er loco.	68 80	69,—
	70er loco.	49,30	49,40
	70er Januar-Februar	48,80	49,20
	70er April-Mai	50,—	50,40

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 Cpt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Dem Leipziger Intelligenzblatt entnehmen wir folgenden Artikel: Ein bekannter National-Oeconom sagte einmal: Je mehr ein Volk Seife verbraucht, desto größer ist seine Cultur! Wenn also dieser Herr den Verbrauch an Seife zum Grundmesser der Cultur eines Volkes machte, so könnte er wohl Recht haben, denn gerade die auf niedrigster Culturstufe stehenden Völker glänzen durch Abwesenheit alles dessen, was man Reinlichkeit nennt. Ihr Körper, ihre Kleidung, Haare, Bart starren von Schmutz und meist ist es nur ein beinahe angeborener Widerwille gegen Seife und Wasser, was diese Völker abhält, sich zu reinigen, obgleich das Wasser gewöhnlich nichts kostet und Seife nur sehr wenig, und beide Artikel überall zu haben sind. Bei den Culturnationen spielt nun die Seife mit Recht eine bedeutende Rolle und der Verbrauch derselben zu den verschiedenen Reinigungszwecken ist ein enormer. Wir wollen jedoch hier nicht diese verschiedenen Reinigungszwecke erörtern, sondern den Einfluß der Seife auf den menschlichen Körper in Betracht ziehen. Wie dem Körper nicht eine beißende, scharf gewürzte, sondern nur eine möglichst milde Nahrung zuträglich sein kann, so ist der mit Millionen mikroskopischer Oeffnungen versehenen Haut nur ein Reinigungsmittel, eine Seife, dienlich, welche die zarte Epidermis weder mit ätzender Schärfe angreift, noch ihre Poren verstopft, denn beide Eventualitäten könnten nur die Gesundheit des Individuums gefährden. Hier nun die richtige Seife unter den unzähligen Fabrikaten zu finden, ist nicht gerade leicht und wir haben zahlreiche Proben gemacht, ehe wir auf ein uns zusagendes Fabrikat stießen. Wir meinen Doering's Seife. Diese Seife entspricht in hygieinischer sowohl wie auch in ästhetischer Beziehung allen Anforderungen, die man an einem so wichtigen Artikel stellen kann. In hygieinischer Beziehung ist sie von alkalischen Schärfen frei, beseitigt trotzdem gründlich alles Unreine der Haut, macht dieselbe frisch und geschmeidig und übt einen ganz unschädlichen Einfluß. Ihre Milde läßt sie zum Waschen von Säuglingen sehr geeignet erscheinen und diese Milde empfiehlt sie auch für die Damen und wer sonst mit zarter Haut begabt ist. In ästhetischer Beziehung zeichnet sie sich durch einen angenehmen Wohlgeruch aus und verfeinert das äußere Aussehen der Haut. Da sich diese Seife beim Gebrauche nur sparsam abnutzt, so stellt sich dieselbe billiger als alle anderen Fabrikate — vom ökonomischen Standpunkte aus ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Alle diese Eigenschaften haben Doering's Seife jenen großen Erfolg gebracht, der sie jetzt an die Spitze aller ähnlichen Fabrikate stellt

Bekanntmachung.

Die Zinsen des Maurermeisters **Gottfried Poesch**'schen „Armen-Legats" für das Jahr 1891 im Betrage von 958 Mark 50 Pf. sind den Bestimmungen des Testaments gemäß von uns vertheilt und die Herren Armen-, Bezirks- und Hospitals-Vorsteher am 24. December 1891 ausgezahlt worden.

Gleichzeitig mit der obigen Summe gelangten zur Vertheilung:

a) 19 Mark, welcher Betrag zu Weihnachten 1890 nicht zur Auszahlung gelangte, weil die betreffenden Personen vor dem Feste verstorben oder verzogen waren;
b) 50 Mark vom Thorner Katholikentag für Arme hiechier überwiesener Betrag

Zusammen sind diesmal vertheilt worden 1027 Mark 50 Pfge.

Es sind 98 Hospitaliten mit je 1,50 Mark und 233 andere Bedürftige — meistens einzelstehende Personen — mit Gaben von 3 bis 15 Mark bedacht worden.

Dies bringen wir nach der Vorschrift des die **Poesche**'sche Stiftung betreffenden Regulativs vom 17. Januar 1861 zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 11. Januar 1892.

Das Armen-Directorium.

Kiefernnutzholzverkauf.

Am Montag, 18. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr

gelangen im **Jabnke**'schen Kruge zu **Pensau** aus den diesjährigen Schlägen folgende Bauhölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Guttau Jagen 97
ca. 500 Stück mit ca. 250 fm.
Jagen 71
ca. 150 Stück mit ca. 100 fm.
Barbarken Jagen 42
ca. 500 Stück mit ca. 300 fm.

Brennholz wird an dem genannten Tage nicht verkauft werden.

Thorn, den 23. December 1891.

Der Magistrat.

Brennholz!

Auf meiner Waldparzelle **Rubienkowo** bei Thorn werden täglich durch Förster Herrn **Kling Kloben** I. u. II. Kl., **Rundknüppel** u. **Stubben** verkauft.

A. Schröder, Grünhof.

Couverts

nur Prima-Waare
in verschiedenen Farben
mit jedem beliebigen Aufdruck
fertigt
die Buchdruckerei
von
Ernst Lambeck.

Grosse
Lotterie zu Danzig,
Ziehung am 11. Februar d. J.
1000 Gewinne
Hauptgewinne im Werthe von:
10 000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark,
u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 1 Mk.

11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover, Große Packhofstr. 29.

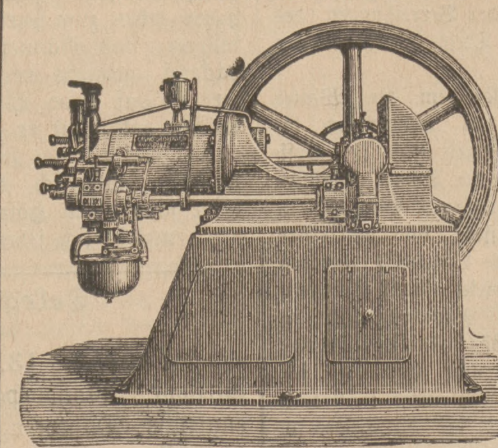
Agenten,

welche wünschen, in dem Wohnungsanzeiger als solche bezeichnet zu werden, belieben ihre **genaue Adresse** beim Herrn **Kirsten** im Stadtbauamt bis spätestens **15. d. Mts.** abzugeben Spätere Eingaben können nicht berücksichtigt werden.

Reisepelz

gut erhalt., billig zu verkaufen d. Kürschner **Bartel**, **Bäckerstr.**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u Petroleum.
Prämiirt mit mehr als **100 Medaillen und 35 Diplomen.**
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt
sind:
Otto's neuer Benzin-Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petroleum** ohne Beimischung v. Benzin

Otto's neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**

Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.
Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.**, welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung**, nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction u. Ausführung** von Gas-, Benzin- nd Petrouleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

W. Berg, Möbel-Magazin

Brücken-Str. 30. **THORN** Brücken-Str. 30.

Im Schaufenster:
Schlafzimmer, englischer Styl.

Australischer Ahorn mit künstlerisch ausgeführten Malereien von **Dannenberg,** Lehrer an der Königl. Kunstschule in Berlin.

Porzellan- u. Glassachen aus dem Geschäft des Herrn **Ph. Elkan Nachf.** (Inhaber B. Cohn).

Pierer's



Konversations-Lexikon

mit **Universal-Sprachen-Lexikon (12 Sprachen gratis) nach Prof. J. Kürschners System.** Der „Pierer" ist das **neueste, billigste und artikelreichste große illustrierte Konversations-Lexikon.** 230 Lieferungen à 35 Pf., oder in 24 Halbbänden à M. 3.25., oder 12 fein gebundenen Halbfranzbänden à M. 8.50. **Bequeme Anschaffung in monatlichen Teilzahlungen. Prospekte** gratis. Abonnements und Probebände durch jede Buchhandlung.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

XVIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und
2) Maschinen, Geräthen u. Produkten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
am 4. und 5. Mai 1892
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstr. 90-91.

Echter Steinhäger

feinst. Korn-Wacholder aus der Brennerei von
H. C. König,
Steinhagen in Westfalen,
prämiirt mit 20 goldenen, silbernen u. Staats-Medaillen. **Probekistchen 2 Literkrüge franco gegen Nachnahme Mk. 4,50.**
Vertreter gesucht.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Papier-Geschäft, verbunden mit **Schulbuchhandlung** in **Bromberg,** ist wegen Kränklichkeit, unter sehr günstigen Bedingungen, am liebsten sofort zu verkaufen. Adressen von Selbst-Reflectanten unter **A. K. 10** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Einen Schriftsetzer

(Schweizerdegen) sucht zu sofortigen Eintritt die Buchdruckerei von
L. Salomon, Soldau.

Sowohl für den **Unterricht** in der **französ.**, wie in der **russisch. Sprache** wird ein

Lehrer

gesucht. In jeder Sprache wöchentlich 1 Stunde Abends.

Nähere Bedingungen zu richten an das 1 Battaillon Regiments Marwitz.

Gute Pension für Schüler, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

C. Weeck,

Instrumentenmacher u. Clavierstimmer.
Bromb.-Vorst., 1. L. Nr. 50.

Zum **Clavierstimmen** u. **Reparieren** empfiehlt sich **Th. Kleemann,** Claviermacher und Stimmer. Für gute Arbeit wird garantirt. Schuhmacher- u. Mauerstraßenecke 14, I.

Feinste
Thüring. Cervelatwurst
à Pfund 1,00 Mark,
Braunschw. Leberwurst
à Pfund 0,70 Mark,
versendet in tadelloser Waare in Packeten nicht unter 8½ Pfund Netto-Inhalt gegen Nachnahme.
Konitz i. Wpr. G. Hoffmann,
Wurstfabrik.

Ein kleiner, einspänniger
Schlitten
wird **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **H. J.** mit Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-
HANDLUNG
von
Walter Lambeck.
Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten **der Literatur.**
Musikalien, Papier- und **Schreibwaaren.**
=Contobücher.=

S. Burlin, Dentist,

Seglerstrasse 19, I. Etage

empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne,** sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. Reparaturen sofort — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss.** — **Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Gründlichen Privatunterricht

in **allen Schulfächern** ertheilt gegen mäßiges Honorar
E. Kaschade, geprüfte Lehrerin
Alter Markt 8.

Wasch- und Plätt-Anstalt

von
L. Millbrandt,
Gerechtestraße Nr. 106
Annahme jeder Wäsche.

Lehrlinge für die Tischlerei sucht **v. Körner,** Bäckerst.

Gei z 1. Febr. od. früh. I. Stütze d. Hausfr m. besch. Anspr., d. Kinder beaufsichtigt, Maschine nähen u. plätten kann. **Fr. v. Winterfeld,**
Lipie b. Argenau.

Gesucht

gut möblirtes Zimmer ev. mit Cabinet. Angebote mit Preisangabe einschl. Bedienung und Caffee bis zum **14. d. Mts.** unter **B** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstraße 30.

Gr. fr. Wohnung, auch getheilt, sofort zu verm. **Henschel,** Seglerstr. 10.

---

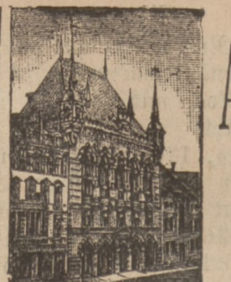
2 Zimmer, Alkoven, Küche, parterre, zu verm. **Gerechtestr. 8, Luckow.**

Eine
herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

Koppstr. 35 ist die **erste Etage,** bestehend aus 3 Stuben, großem Entree, Bodenkammer und Zubehör, v. 1. April zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Wohnungen, 3 Zim., helle Küche und Zubehör zu vermiethen.
W. Höhle, Mauerstraße 36.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben. Brückenstraße 16 zu erfr. I. Treppe rechts.



ARTUSHOF-THORN.

Donnerstag, 14. Januar 1892:

Großes Extra-Streich-Concert,

gegeben von der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie"
Sonnabend, 16. Januar 1892,
Abends 8½ Uhr
im großen Saal des Artushof
Ball.
Der Vorstand.

Frische Austern

Prima Qualität
Dutzend 1,50 Mk.
Georg Voss.



Heute Donnerstag, von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen**
Fleischwaaren zum Räuchern werden angen b. **H. Pfetzer,** Culmerstr. 15.



Von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen bei
C. Habermann,
Schillerstr.

Nur echt mit der Marke „Anker"!
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Die von Herrn **Schwerin** innegehabte Parterre-Wohnung, Seglerstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Schillerstraße, II. Etage, ist eine **frndl. Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. s. Z. v. 1. April d. J. an ruhige Miether billigst zu vermiethen. Parterre ist ein Zimmer nebst Cabinet vom 1. April zu vermiethen.
G. Scheda.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2**

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu vermiethen. Altstädt. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Großer Hofraum u. Stallungen für 6 Pferde ist zu vermieth. **Baderstr. 10** bei **Louis Lewin.**

Bromb.-Vorst., Schulstr. 17, I, üb. d. Post e. Wohn. v 1. April zu verm.

Laden

mit **angrenzender Wohnung** hat per 1. April 1892 billig zu vermiethen. Zu erfr. bei **J. Lange,** Schillerstr. 17 II.

In meinem Hause **Kl. Mocker** ist ein **Laden** nebst **Wohn.,** in welchem seit Jahren e. Fleischerei m best. Erf. betr. wurde, w. sich jed. in Folge s. g. Lage z. j. a. Gesch. eign., p. s. o. 1. April z. verm. **R. Brischkowski** Tischlermst., **Kl. Mocker.**

Altstädt. Markt 20, 3. Etage ist eine freundliche Wohnung, besteh. aus 4 resp. 6 Zimmern u. sämmtl Zubeh. vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Laura Beutler.

Zwei Mittelwohnungen vom 1. April ab zu vermiethen bei
Frau Pohl, Gerstenstr. 14.

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer,** 2.

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist vom 1. April zu vermiethen.

Baderstr. 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bewohnte I Et. (6 Zimmer u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen **Louis Lewin.**

---

1 möbl. Zim bill. z. verm. Bäckerstr. 12.

Altstädt. Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern und Zubehör an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser,**
Breitestr. 33.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Zeitspiegel.